



Komitee für den Europäischen Bundesstaat
Committee for a European Federal State
Comité pour l'Etat Fédéral Européen
Comitato per lo Stato federale Europeo
Comité voor de Europese Federale Staat
www.euraction.org - euralert@euraction.org

Bundeskanzlerin
Angela MERKEL
Bundeskanzleramt
Willy Brandt Str. 1
D-10557 BERLIN

M. le Président
Nicolas SARKOZY
Président de la République
Palais de l'Elysée
F- PARIS

10. Juli 2007

Im Namen der Föderalisten des Komitees für den Europäischen Bundesstaat möchten wir unsere Wertschätzung und unsere Solidarität für Ihre Bemühungen, Ihre Willenskraft und Ihr Geschick zum Ausdruck bringen, mit dem Sie auch auf der jüngsten Tagung des Europäischen Rates in Brüssel versucht haben, den Stillstand der Europäischen Union zu überwinden.

Gleichzeitig müssen wir feststellen, dass auch die Ereignisse auf diesem Gipfel, auf dem die 27 nationalen Regierungen immerhin den neuen Vertragsentwurf angenommen haben, ein weiterer Beweis dafür sind, wie extrem schwierig es inzwischen geworden ist, irgendeinen - selbst bescheidenen - Schritt in Richtung auf eine stärkere Integration in dem erweiterten Europa zu tun. Wie von verschiedener Seite immer häufiger betont wird, kann einzig und allein die Anerkennung des Grundsatzes eines "Europas der zwei Geschwindigkeiten", eines "Europas der konzentrischen Kreise" Anlass zu der Hoffnung geben, dass es immer noch möglich ist, positive Ergebnisse zu erreichen. Im Übrigen ist dies auf dem holprigen Weg zur europäischen Einigung von der Gründung der EGKS bis zur Einführung der einheitlichen Währung immer so gewesen.

Wenn es sich als derart schwierig erweist, mit 27 Staaten Fortschritte bei den notwendigen Anpassungen zur Gewährleistung eines besseren Funktionierens der Gemeinschaftsmechanismen zu erzielen (dazu dient letzten Endes der Vertrag), so wird es in diesem Rahmen völlig unmöglich sein, das sehr viel ehrgeizigere Ziel zu verwirklichen, das darin besteht, ein Europa mit einer eigenen Außen- und Verteidigungspolitik zu schaffen, das tatsächlich in der Lage ist, "mit einer einzigen Stimme zu sprechen" und demgemäß zu handeln.

Auch die im Vertrag vorgesehene "verstärkte Zusammenarbeit" auf strikt zwischenstaatlicher Grundlage erweist sich als nicht ausreichend, um die Hoffnung zu nähren, dass diese Ziele - bevor es zu spät ist - erreicht werden können. Im Anschluss an die Einführung der einheitlichen Währung und die Erweiterung kann es keine "kleinen Zwischenschritte" mehr geben. Will man eine einheitliche

Koordinierungsbüro des Komitees für den Europäischen Bundesstaat:
Yves LAGIER (Besançon) - Max MALCOVATI (Mailand)
David SCHNEIDER-ADDAE-MENSAH, (Straßbourg-Kehl) - Paolo VACCA (Amsterdam)

Wirtschafts- und Haushalts- sowie Außen- und Verteidigungspolitik, so wirft dies unverzüglich die Frage nach den Machtbefugnissen und der Souveränität auf. Einzig und allein mit der Übertragung der Souveränität von den Staaten auf Europa und der Schaffung eines Europäischen Staates (der von Monnet, Schuman und Adenauer gewollten "Europäischen Föderation") kann der Knoten gelöst und können die Europäer in die Lage versetzt werden, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen und auf diese Weise das Vorhaben der Gründerväter in die Tat umzusetzen. Dies kann im Rahmen der Europäischen Union der 27 und mit den derzeitigen Verfahren nicht bewerkstelligt werden. Nur über einen konstituierenden föderalen Pakt und der daraus resultierenden Schaffung des ersten föderalen Kerns einiger Staaten im Rahmen der Union - der für alle offen, aber nicht verhandelbar wäre - kann dieses Ziel erreicht werden. Die historische und politische Verantwortung für einen solchen Schritt liegt in erster Linie bei den Ländern, die die erste Gemeinschaft ins Leben gerufen haben, in besonderer Weise jedoch bei Frankreich und Deutschland, von denen - wie immer - die Zukunft Europas abhängt.

Die europäischen Föderalisten wenden sich daher erneut an die Regierenden dieser beiden Länder, von deren Aussöhnung vor 57 Jahren die Befriedung des Kontinents abhing, damit das damals eingeleitete Unternehmen möglichst rasch seine Krönung erfahren kann. Die Alternative, nämlich politisch gespalten zu bleiben, würde die Europäer unausweichlich in die Dekadenz und in die zunehmende Abhängigkeit von den großen Weltmächten führen.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Max MALCOVATI

Yves LAGIER

David SCHNEIDER-ADDAE-MENSAH

Paolo VACCA

Koordinierungsbüro des Komitees für den Europäischen Bundesstaat:

Yves LAGIER (Besançon) - Max MALCOVATI (Mailand)

David SCHNEIDER-ADDAE-MENSAH, (Straßbourg-Kehl) - Paolo VACCA (Amsterdam)